


Baby boomers in my care home – new needs of the baby boomer generation



Babyboomer in meinem Pflegheim – die neuen Bedürfnisse der Babyboomer

International Long-Term Care Conference & Congress of the E.D.E



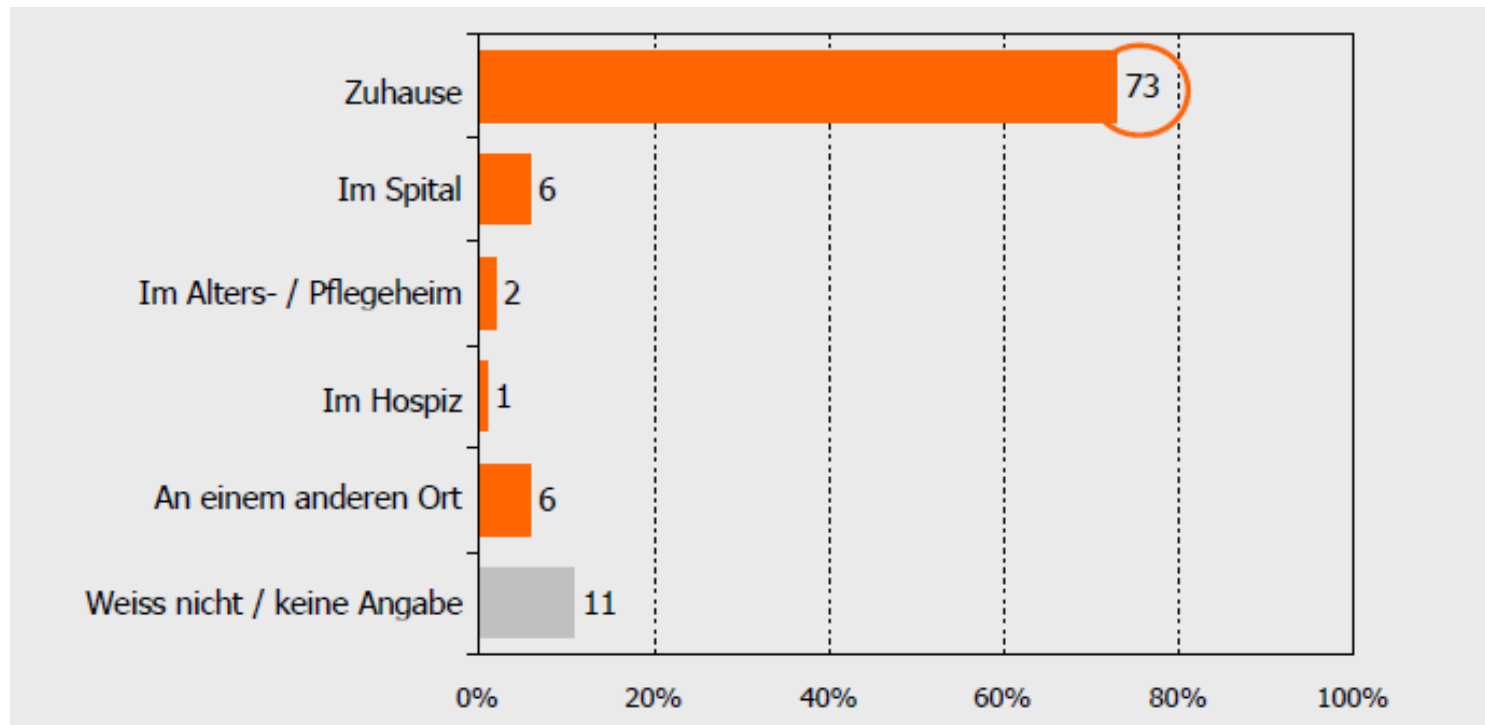
Anna Jörger, Department The Ageing – Fachbereich Alter

Gliederung

1. Babyboomer in meinem Alters- und Pflegeheim?
2. Die Bedürfnisse von morgen kennen und verstehen
3. «Lessons learned»
4. Das Wohn- und Pflegemodell 2030

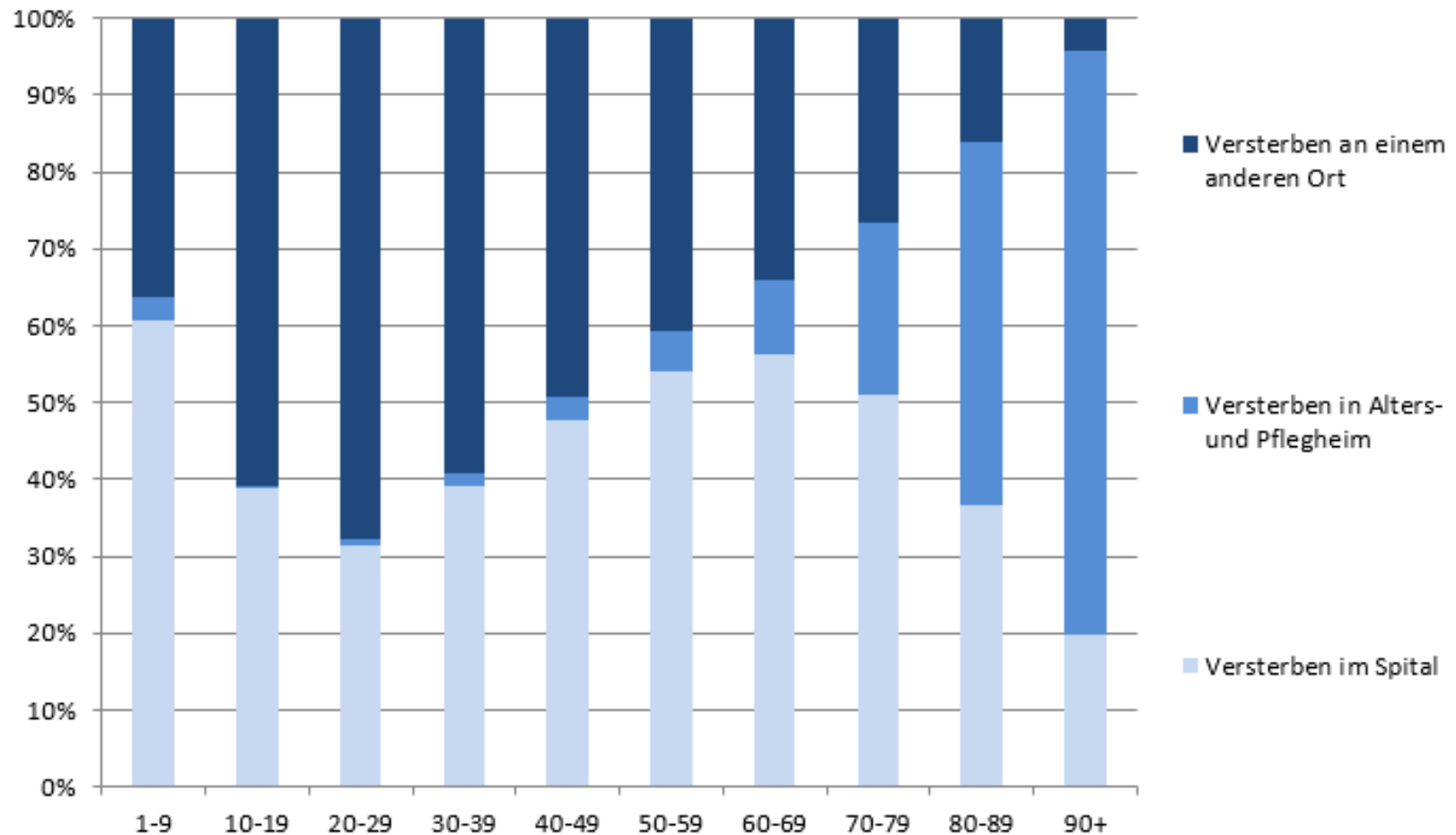
1. Babyboomer in meinem Alters- und Pflegeheim?

«An welchem Ort würden Sie wünschen, sterben zu können?»



Quelle: Vodoz, 2010, S. 40.

Die Realität: Sterbeort nach Altersgruppen, 2006-2011 (aggregiert)



Quelle: BFS, 2016a.

- Heimeintritt, «wenn es sein muss», dies im Gegensatz zu einer «guten Alternative» (Höpflinger & Van Wezemael, 2014, S. 137).
- Allgemeine Trends:
 - Abnehmende Zahl von Altersheimen (2006: 65 vs. 2015: 19; vgl. BFS, 2008 & BFS, 2017)
 - Zunehmendes Durchschnittsalter beim Heimeintritt (2008: 80.9 vs. 2005: 81.5 Jahre; vgl. BFS, 2010/2017a)
 - Sinkende durchschnittliche Aufenthaltsdauer (2008: 2.9 vs. 2015: 2.5 Jahre; vgl. BFS, 2010/2017b)
 - Nachfrage nach spezialisierten Einrichtungen/Diensten nimmt zu (Demenzabteilung, Palliative Care)
 - Nachfrage nach Pflege und Betreuung daheim nimmt zu (Spitex 2011: 251'133 vs. 2015: 309'098 Klienten/-innen; vgl. BFS, 2016b)

Zurück zur Frage: Babyboomer in meinem Alters- und Pflegeheim?

Es kommt darauf an...

...ob es uns gelingt, die Bedürfnisse der Älteren von morgen zu kennen und zu *verstehen*;

... ob es uns gelingt, bedürfnisgerechte Angeboten zu schaffen;

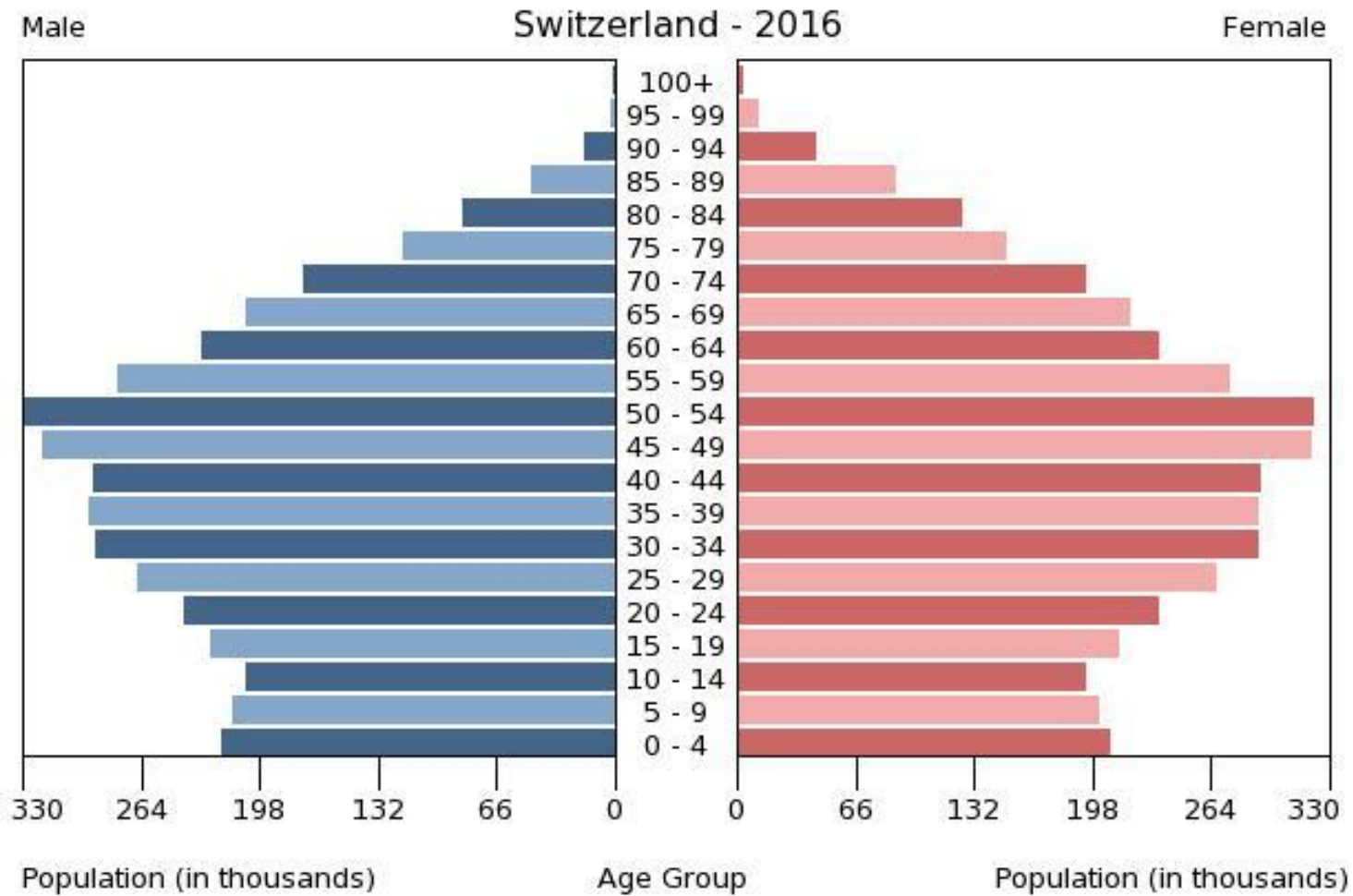
...ob wir es schaffen, die gesellschaftliche Rolle der Alters- und Pflegeheime angesichts kultureller und sozialer Veränderungen neu zu definieren;

...auf unsere Bereitschaft, den Weg eines Kulturwandels zu gehen.

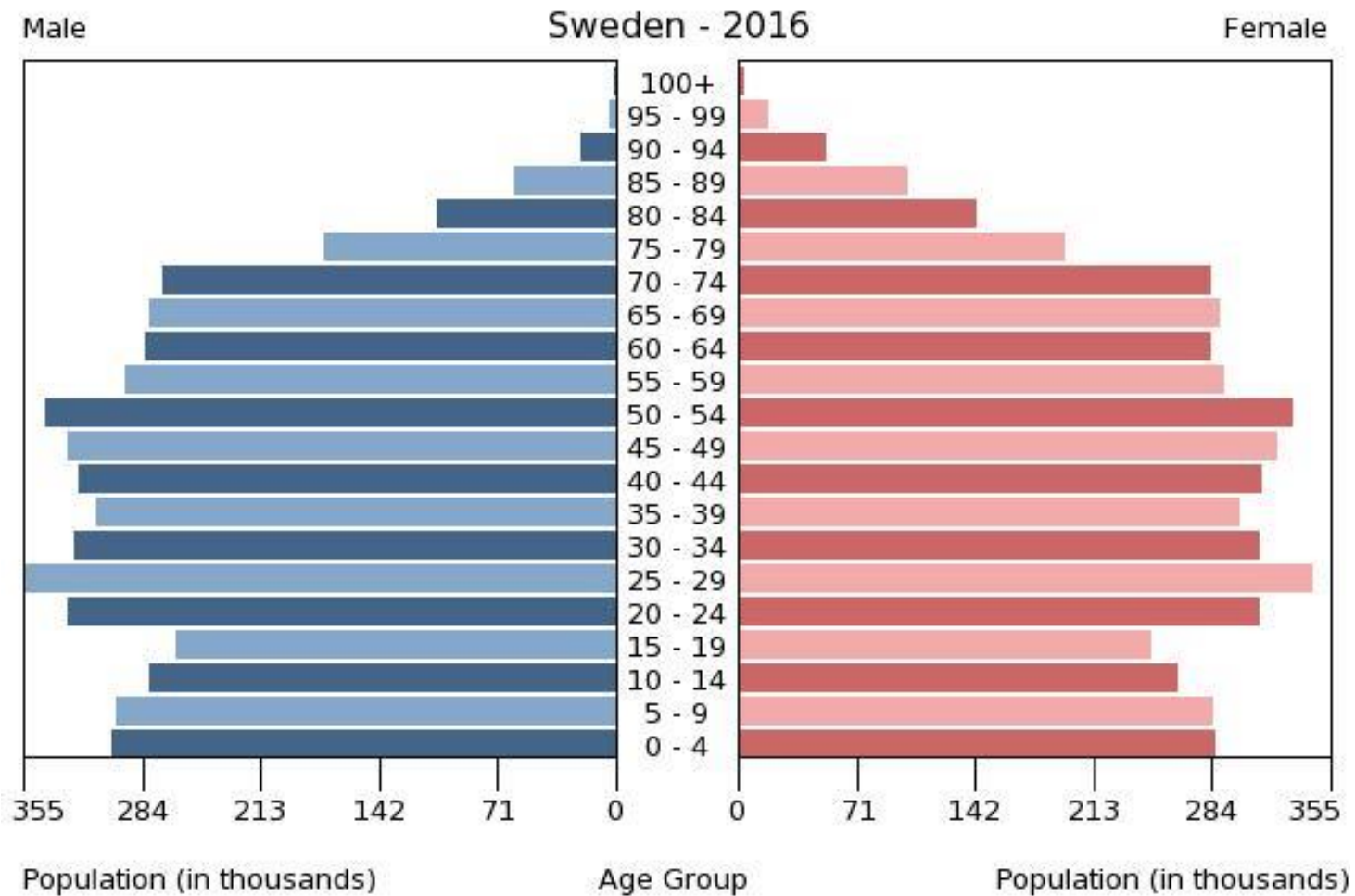
2. Die Bedürfnisse von morgen kennen und verstehen

Die Babyboomer: Quantitative und qualitative Bedeutung dieser Generation(en):

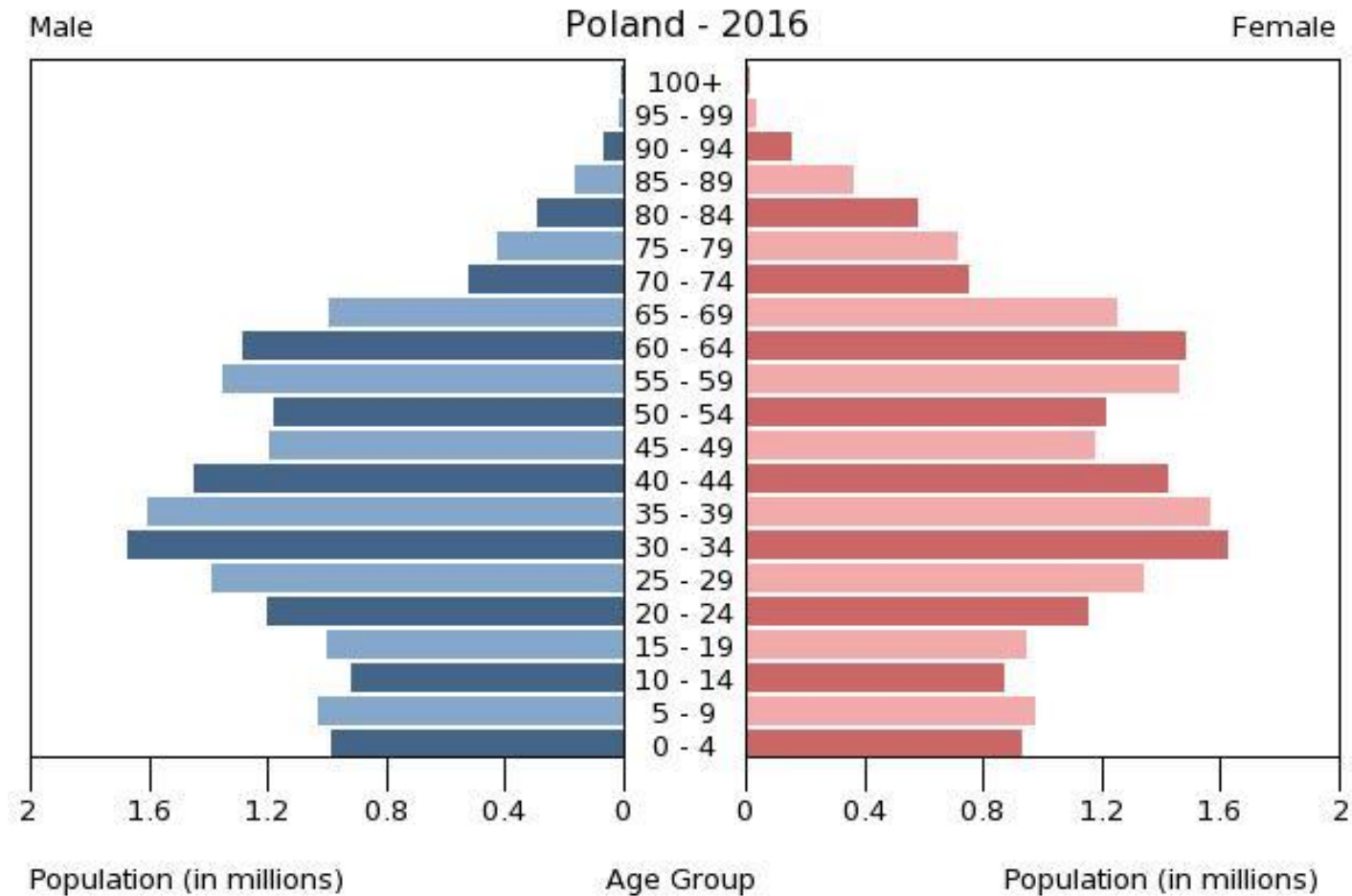
- Grosse Zahl der Babyboomer = künftige Adressaten der Alterspflege
- Doppelte demografische Alterung (vgl. Höpflinger & Van Wezemael, 2014, S. 31f.): Anstieg der Lebenserwartung + weniger Geburten seit dem «Pillenknick»
- Zunahme der behinderungsfreien Lebensjahre
- Spezifische Rahmenbedingungen der Sozialisations-, Erwerbs- und nachberuflichen Lebensphase
- Spezifische Vorstellungen vom erfolgreichen Altern



Quelle: Lexas, 2016.



Quelle: Lexus, 2016.



Quelle: Lexas, 2016.

2. Spezifische Rahmenbedingungen

Gemäss Perrig-Chiello & Höfplinger (2009, S. 18f.) lässt sich folgendes
«**Soziopsychologische Porträt**» für die (Schweizer) Babyboomer zeichnen:

- Aufgewachsen in einmaliger Friedens- und Wohlstandsperiode
- Eltern der Babyboomer lebten klassisch-bürgerliches Familienmodell
- Jugendzeit geprägt von globalisierter Jugend- und Musikkultur
- Teilweise Beteiligung an Jugend- und Studentenrebellionen
- Erlebten Wandel des Frauen- und Rollenbildes
- Erlebten die rasche Auflösung traditioneller familiärer Werthaltungen
- Erlebten alternative Lebensformen und Scheidungen, haben weniger Kinder
- Erlebten die rasche Expansion des Bildungssystems
- Kennen das Leben in einer mobilen und sich ändernden globalen Gesellschaft
- Haben im späteren Erwerbsalter berufliche und betriebliche Umstrukturierungen erlebt

Die **heutigen Babyboomer** sind im Vergleich zu ihrer Elterngeneration (vgl. Perrig-Chiello & Höfplinger, 2009, S. 20, 42, 76, 114)...:

- in guter körperlicher Verfassung
- weisen aktive Verhaltensweisen auch in der nachberuflichen Lebensphase auf
- verfügen über eine bessere wirtschaftliche Absicherung
- sind auch im Alter innovativ und lernbereit, sind offen gegenüber technischen Neuerungen
- leben häufiger in Einpersonenhaushalten
- sind sich Verkehrsmobilität gewohnt
- sind anspruchsvoller und wählerischer hinsichtlich ihrer Lebens- und Konsumbedürfnisse
- erfahren erstmals, dass das Alter ein aktiv zu gestaltender Prozess ist

3. «Lessons learned»

Unsere künftigen Klienten...

- wollen Autonomie und Selbstbestimmung auch im Alter
- wünschen ein möglichst langes Verbleiben in der eigenen Wohnumgebung
- sind keine homogene Gruppe, haben individuelle Lebensstile und entsprechend Vorstellungen von einem erfolgreichen Altern
- fordern mehr Dienstleistungen und Serviceangebote aus einer Hand
- sehen stationäre und ambulante Dienstleistungen als gleichberechtigte und sich ergänzende Möglichkeiten zur Erhaltung der Selbstständigkeit

Neues Selbstverständnis der Pflegeinstitutionen gesucht!

z.B. der Lindenhof in Oftringen (CH)



Oder die Residenz au Lac in Biel – «daheim sein»



4. Das Wohn- und Pflegemodell 2030

Ausgangspunkte:

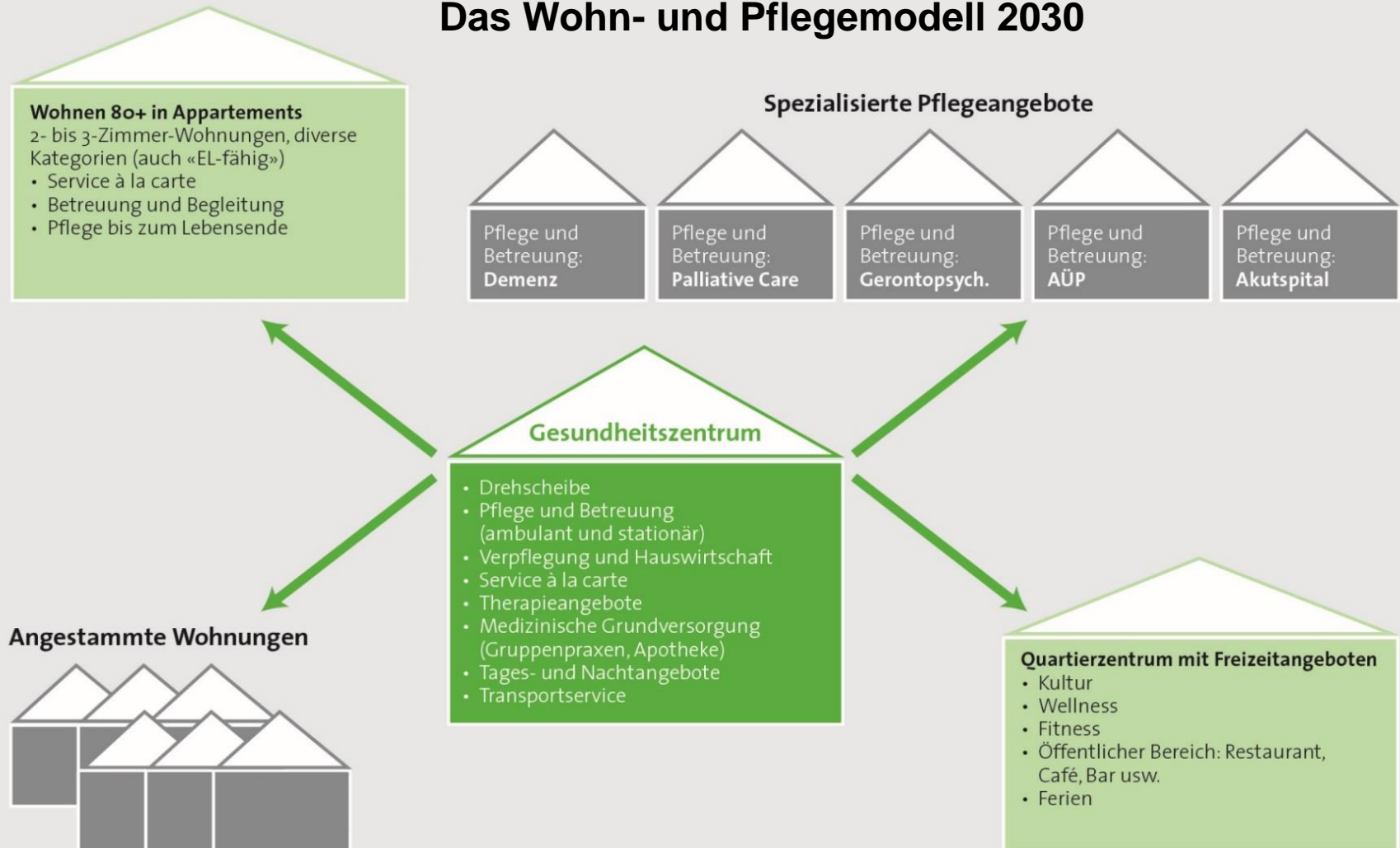
- Bedürfnisse der Babyboomer
- Megatrends
- Immer mehr Anbieter aus dem ambulanten und stationären Bereich arbeiten in unterschiedlicher Form zusammen
- Zunehmende Kosten für die stationäre Langzeitpflege
- Innovative Beispiele in der Schweizer Institutionenlandschaft
- Psychologische Theorie des erfolgreichen Alterns (Baltes & Baltes)
- Ansatz der Passung zwischen Person und Umwelt («Person-Environment-Fit» nach Kahana et al.)

Kernelemente des Wohn- und Pflegemodells 2030 :

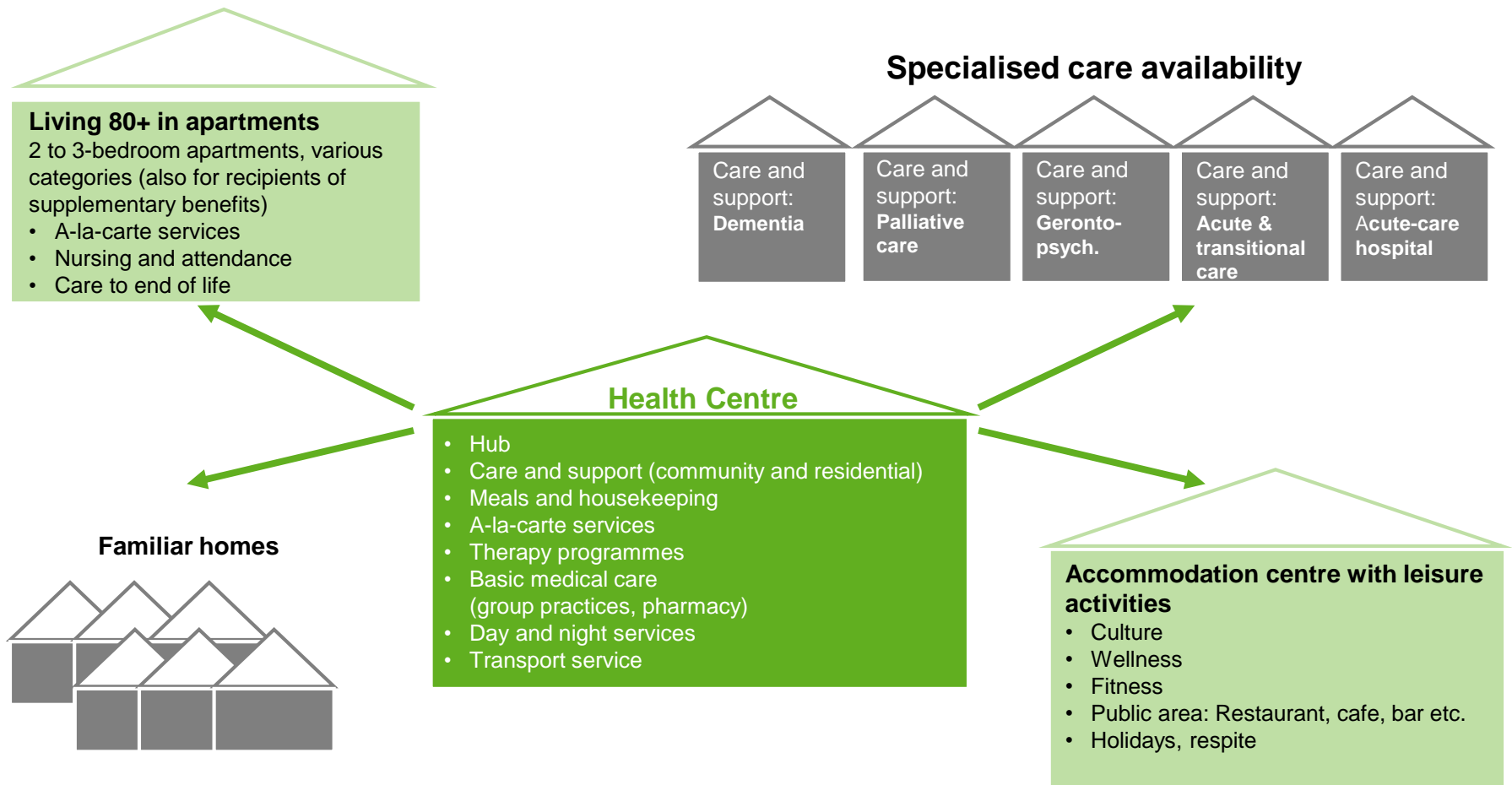
- Unterstützungsbedürftige Menschen werden nicht mehr in spitalmässigen Einrichtungen versorgt, sondern sie verbleiben vorwiegend in der eigenen Wohnumgebung
- Sie erhalten auf ihre Bedürfnisse abgestimmte Dienstleistungen von einem dezentralisierten Dienstleister («Gesundheitszentrum»)
- Für spezielle Bedürfnisse werden spezialisierte Wohneinheiten und Dienstleistungen bereitgestellt (Demenzwohngruppen, Palliative-Care-Abteilungen ...)
- Die Sozialraumorientierung des Modells fördert die Parallelität von informeller und formeller Hilfe

→ Der ältere Mensch bleibt mit seinem gesamten sozialen Beziehungsnetz «mitten im Leben»!

Das Wohn- und Pflegemodell 2030



The 2030 Residential and Care Model



Quellenverzeichnis

- Bundesamt für Statistik (BFS). (2017). *Statistik der sozialmedizinischen Institutionen 2015 - Definitive Standardtabellen*. [Nr.. Online \(21.09.2017\).](#)
- Bundesamt für Statistik (BFS). (2016a). *Auswertung Sterbeorte 2006-2011*. [Online am 18.09.2018.](#)
- Bundesamt für Statistik (BFS). (2016b). *Spitex- Statistik. Synthese nach Leistungserbringertyp 2011-15*. [Online \(21.09.2017\).](#)
- Bundesamt für Statistik (BFS). (2010/2017a). *Durchschnittsalter beim Eintritt in ein Pflegeheim 2008 und 2015. Karten-ID: 20400 und 6841*. [Online \(21.09.2017\).](#)
- Bundesamt für Statistik (BFS). (2010/2017b). *Aufenthaltsdauer in einem Pflegeheim 2008 und 2015. Karten-ID: 6842 und 20401*. [Online \(21.09.2017\).](#)
- Bundesamt für Statistik (BFS). (2008). *Statistik der sozialmedizinischen Institutionen 2006 – Standardtabellen*. [Online \(21.09.2017\).](#)
- Eurostat. (2017a). *Share of population aged 65 and over compared to the total population*. [Online am 15.09.2017.](#)
- Eurostat. (2017b). *Healthy life years at age 65 by sex (code: tsdph220)*. [Online am 18.09.2017.](#)
- Höpflinger, F. (2011). *Drittes und viertes Lebensalter im Wandel – Trends und Perspektiven*. Pflegeetagung vom 9. September 2011. [Online am 18.09.2017.](#)
- Höpflinger, F. & Van Wezemaal, J. (Hrsg.). (2014). *Age Report III: Wohnen im höheren Lebensalter. Grundlagen und Trends*. Zürich & Genf: Seismo.
- Lexas. (2016). *Bevölkerungspyramiden aller Länder*. [Online am 18.09.2017.](#)
- Perrig-Chiello, P. & Höpflinger, F. (2009). *Die Babyboomer. Eine Generation revolutioniert das Alter*. Zürich: Verlag Neue Zürcher Zeitung.
- Vodoz, V. (2010): *Palliative Care 2009. Bevölkerungsbefragung Palliative Care – Chartbook*. [Online am 18.09.2017.](#)